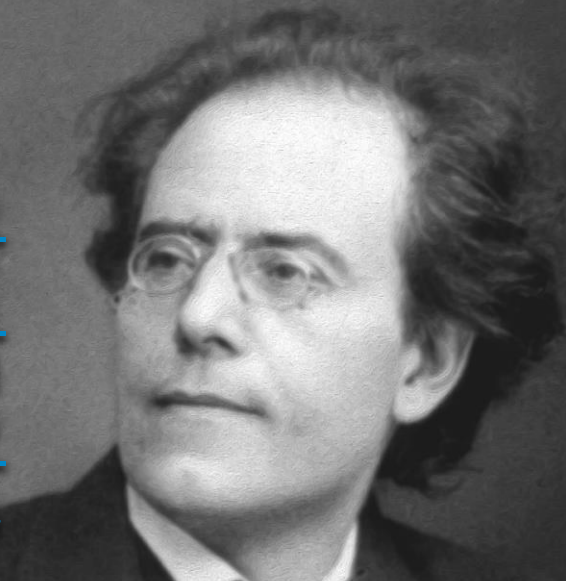


GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE
SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH
DOBBIAICO

13. – 29.07.2024



SAMSTAG | SABATO

20.07.2024 | ORE 18.00 UHR

SALA GUSTAV-MAHLER-SAAL



© Škampa Quartet

Škampa Quartet

Petra Brabcová, Violine | violino

Adèla Štajnochrová, Violine | violino

Martin Stupka, Bratsche | viola

Lukáš Polák, Cello | violoncello

Mit der freundlichen Unterstützung / con il gentile sostegno



Ihre Hörexperten beraten Sie gerne!
Vieni dagli esperti
dell'udito per una consulenza!

T 800 835 825
zelger.it

 **ZELGER**
Hörexperten · Esperti dell'udito

GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE N SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH DOBBiACO

13. – 29.07.2024

PROGRAMM · PROGRAMMA

Franz Schubert: Quartettsatz in c-Moll/Quartetto per archi in do minore,
D 703
Allegro assai

W. A. Mozart: Quartett in C-Dur/Quartetto per archi in do magg., KV 465
„Dissonanzenquartett/Quartetto delle dissonanze“
1. Adagio – Allegro
2. Andante cantabile
3. Menuetto. Allegro
4. Allegro molto

Antonin Dvořák: Quartett in F-Dur/Quartetto per archi in fa magg., op.
96, „Amerikanisches/Americano“
Allegro ma non troppo
Lento
Molto vivace
Vivace ma non troppo

Zum Programm

Franz Schubert: Quartettsatz in c-Moll

Fragmente nehmen im Schaffen Schuberts einen breiten Raum ein, was mit seiner Kompositionsweise zusammenhängt. Problematische Stücke hat er schnell zugunsten neuer Ideen beiseitegelegt und dann in der Regel nicht mehr aufgegriffen. In dem c-Moll-Quartettsatz aus dem Jahre 1814 hatte er sich in der Reprise vor dem zweiten Thema harmonisch in eine Sackgasse verrannt, aus der nach klassischen Regeln nicht mehr herauszukommen war. An dieser Stelle bricht der Satz ab. Das Manuskript suggeriert zwar, das Stück sei einmal vollständig gewesen und nur fragmentarisch überliefert, doch das Formproblem bleibt. Alfred Orel hat dem Komponisten 1939 posthum aus dem Dilemma herausgeholfen, indem er den Satz unter Rückgriff auf die Reprise vervollständigte.

W. A. Mozart: Quartett in C-Dur, KV 465 (Dissonanzenquartett)

Das Streichquartett C-Dur KV 465, das Mozart am 14. Januar 1785 in seinem „Verzeichnüß aller meiner Werke“ notierte, beschließt den Ende 1782 begonnenen Zyklus der „Haydn-Quartette“.

Und diese sechs Quartette waren nach Mozarts Bekenntnis „il frutto di una lunga, e laboriosa fatica“. Als „Frucht einer langen und mühevollen Arbeit“ ließe sich aber auch jener vollendete, ausgereifte, „klassische“ Quartettstil bezeichnen, der im C-Dur-Streichquartett KV 465 geradezu mustergültig ausgeprägt erscheint: Die gleichgewichtige und gleichberechtigte Beteiligung aller vier Instrumente am musikalischen Geschehen zeichnet diese hohe Quartettkunst aus. Durch imitatorische Stimmenführung, Dialog und durchbrochene Arbeit, durch Unisoni, abwechslungsreiche Kombinationen der Instrumente und konzertante Partien erzielt Mozart das Ideal einer Komposition, in der alle Stimmen wesentlich und musikalisch substantiell sind.

Berühmtheit - und den Beinamen „Dissonanzenquartett“ - erlangte dieses Werk durch die langsame Einleitung zum Kopfsatz. „Kann wohl der gesunde Menschenverstand die erste Violin so distonierend eintreten lassen“, fragte vorwurfsvoll der italienische Opernkomponist Giuseppe Sarti: „Hat es der Verfasser vielleicht gethan, um den Spieler mit Schande zu bedecken, oder dass die Zuhörer schreyen möchten, er distonirt? Kann

man so die Musik zum Besten haben? Und wird sich Jemand finden, der solche Musik drucken wird?“ In der Tat fand sich „Jemand“, der das „Dissonanzenquartett“ und die anderen fünf Werke des Zyklus druckte: Im September 1785 erschienen sie als „Opera X“ im Wiener Verlagshaus Artaria, mit einer Widmung an Joseph Haydn versehen, die Mozart in einem Geleitwort zu dieser Erstausgabe ausführlich begründete - ein bewegendes Dokument der Freundschaft zwischen diesen beiden Klassikern.

Unmut und Befremden, wie sie uns aus Sartis Polemik entgegenschlagen, kennzeichneten allgemein die frühe Rezeptionsgeschichte der „Haydn-Quartette“, deren harmonische Kühnheiten auf das Unverständnis der Zeitgenossen stießen. „Diese Quartetten hatten hie und da ein sonderbares Schicksal“, weiß Georg Nikolaus Hissen in seiner Mozart-Biographie zu berichten: „Als Artaria sie nach Italien schickte, erhielt er sie zurück, ‚weil der Stich so fehlerhaft wäre‘. Man hielt nämlich dort die vielen fremden Accorde und Dissonanzen für Stichfehler. Als der Fürst Grassalkowitsch in Ungarn dieselben Quartetten von einigen Spielern aus seiner Kapelle aufführen ließ, rief er ein Mal über das andere: Sie spielen nicht recht! Und als man ihn vom Gegentheile überzeugte, zerriss er die Noten auf der Stelle.“

Carl Friedrich Cramers Hamburger »Magazin der Musik« bedauerte 1787 ein Wiener Korrespondent, daß sich Mozart „in seinem künstlichen und wirklich schönen Satz, um ein neuer Schöpfer zu werden, zu hoch versteigt, wobey freilich Empfindung und Herz wenig gewinnen, seine neuen Quartetten für 2 Violin, Viole und Baß, die er Haydn dedicirt hat, sind doch wohl zu stark gewürzt und welcher Gaum kann das lange aushalten“. Dieselbe Zeitschrift mußte 1789 feststellen, daß „Mozarts Werke durchgehends nicht so ganz gefallen. Wahr ist es auch, und seine Haydn dedizirten sechs Quartetten für Violinen, Bratsche und Baß, bestätigen es aufs neue, daß er einen entschiedenen Hang für das Schwere und Ungewöhnliche hat.“

Antonin Dvořák: Quartett in F-Dur „Amerikanisches“, op. 96

Dvořáks 12. Streichquartett entstand - wie auch seine bekannte 9. Sinfonie „Aus der neuen Welt“ - während eines dreijährigen Aufenthalts in den USA, wo er 1892 die Stelle als Direktor des National Conservatory of Music in New York antrat.

Nach Fertigstellung der Symphonie im Mai des folgenden Jahres, komponierte er im Juni sein damit eng verwandtes „amerikanisches“

Streichquartett. Auch in diesem Werk entwickelte und verarbeitete er gekonnt originäre Melodien und Eigenheiten, welche für ihn die Musik der amerikanischen Ureinwohner verkörperten, und integrierte sie in seine mitteleuropäisch geprägte romantische Musiksprache. Der Geist des Quartetts passt wunderbar zum natürlichen Klang der Flöte, welche in der von uns gespielten Bearbeitung von Stephan Koncz auf dezent kunstvolle Weise den Part der ersten Violine übernimmt und mit Rücksicht auf das Original die klanglichen Möglichkeiten dieses Instruments voll ausschöpft.

Zu den Interpreten

Das **Škampa-Quartett** wurde 1989 an der Prager Akademie unter der Obhut von Pavel Kohout und Milan Škampa (beide vom Smetana Quartett) gegründet. Seither hat es eine eigene Karriere entwickelt und konzertiert heute in der ganzen Welt. Nach Studien bei Piero Farulli (Quartetto Italiano) und Walter Levin hatte es 1. Preise beim Premio Vittorio Gui in Florenz (1990), beim Charles Hennen-Wettbewerb in den Niederlanden und 1992 in Tschechien (Tschechische Kammermusik-Gesellschaft) erhalten. 1993 debütierte es in der Wigmore Hall. Natürlich pflegt es besonders das tschechische (Smetana, Dvořák, Suk, Janáček), aber auch das klassische Repertoire, oft in Zusammenarbeit mit bekannten Künstlern wie Josef Suk, Nikolai Demidenko, Melvyn Tan oder Lars Vogt. Platteneinspielungen umfassen neben den tschechischen Werken auch solche von Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, Brahms oder Ravel. Eine Crossover-CD entstand mit der tschechischen Allround-Musikerin Iva Bittová, mit der das Quartett live auftritt. Seit einiger Zeit unterrichten die Mitglieder des Quartetts bei bedeutenden Institutionen in London, Amsterdam oder Mexico.

Note d'ascolto

Franz Schubert: "Quartettsatz" in do minore, D 703

I frammenti occupano gran parte dell'opera di Schubert, il che ha a che fare con il suo stile compositivo. Accantonava rapidamente i pezzi problematici a favore di nuove idee e poi, di solito, non li riprendeva. Nel movimento del quartetto in do minore del 1814, nella ripresa prima del 2° tema si è cacciato "armonicamente" in un vicolo cieco dal quale, secondo i canoni classici, era difficile uscire. Il movimento si interrompe a questo punto. Sebbene il manoscritto suggerisca che il brano fosse un tempo completo e sia sopravvissuto solo in frammenti, il problema formale rimane. Alfred Orel aiutò il compositore a uscire da questo dilemma completando postumo nel 1939 il movimento ricorrendo alla ripresa.

W.A. Mozart: Quartetto per archi K 465 in Do maggiore

Il brano è l'ultimo dei sei quartetti dedicati ad Haydn (K 387, K 421, K 428, K 458, K 464, K 465). Fu eseguito per la prima volta in casa di Mozart insieme ad altri due quartetti del ciclo, alla presenza dello stesso Haydn.

Fu proprio in quell'occasione che questi ebbe a dire al padre Leopold la famosa frase:

"To vi dico di fronte a Dio, da uomo sincero, che vostro figlio è il più grande compositore che io conosca di nome e di persona. Ha gusto e possiede al sommo grado l'arte del comporre".

Al quartetto fu attribuito in epoca posteriore l'appellativo *Quartetto delle dissonanze* per via delle note dissonanti tra loro presenti nell'introduzione lenta con cui inizia il primo movimento secondo un modo di comporre proprio di Haydn. Le prime ventidue battute iniziali hanno fatto discutere generazioni di musicofili. Il padre dirà che il quartetto era "composto in maniera eccellente". Ciò nonostante, eminenti studiosi proposero correzioni, soprattutto alla seconda e sesta battuta, che apparivano troppo all'avanguardia.

L'*Adagio* iniziale, caratterizzato da un intenso cromatismo che crea un senso di instabilità e di attesa, conduce *all'allegro* dove il linguaggio mozartiano rimane di assoluta novità. Il primo movimento termina con una chiusura in pianissimo di grande limpidezza. L'*Andante cantabile* è un movimento melanconico e assorto che solo verso il termine tocca punte

drammatiche introdotte dal violoncello e quindi trasferite al canto degli altri strumenti. Anche il secondo movimento termina in modo sfumato. Il *Minuetto* si apre con grazia e decisione e verrà ripreso dopo il trio centrale in forma abbreviata per concludere il movimento. Il quarto movimento è un *Allegro molto* che si conforma in una grande alternanza di modi espressivi. Celebri, per i violinisti, sono i due passi nei quali al primo violino viene richiesta una coordinazione ed una pulizia di suono senza pari.

Antonin Dvořák: Quartetto in fa maggiore “Americano”, op. 96

Il dodicesimo quartetto per archi di Dvořák - come la sua famosa Nona Sinfonia “Dal Nuovo Mondo” - fu composto durante un soggiorno di tre anni negli Stati Uniti, dove assunse l'incarico di direttore del Conservatorio Nazionale di Musica di New York nel 1892.

Dopo aver completato la sinfonia nel maggio dell'anno successivo, in giugno compose il quartetto d'archi “Americano”, ad essa strettamente collegato. Anche in quest'opera sviluppò ed elaborò abilmente melodie e caratteristiche originali, che per lui incarnavano la musica dei nativi americani, integrandole nel suo linguaggio musicale romantico di influenza mitteleuropea. Lo spirito del quartetto si presta perfettamente al suono naturale del flauto, che assume il ruolo di primo violino nell'arrangiamento di Stephan Koncz qui da noi eseguito e che sfrutta appieno le possibilità tonali di questo strumento nel rispetto dell'originale.

Gli interpreti

Quartetto Škampa

Il Quartetto Škampa è da 25 anni fra le formazioni da camera più raffinate che rappresentano, nelle sale da concerto di tutto il mondo, la culturale musicale ceca. Attraverso i loro mentori, i leggendari membri del Quartetto Smetana, lo Škampa affonda le proprie radici nei più antichi quartetti, come quello Boemo, in una regione descritta nel 1700 come il Conservatorio d'Europa e che rimane, anche al giorno d'oggi, la culla della Musica da Camera Europea. A questa innata musicalità, i membri della formazione hanno aggiunto la loro personale ricerca per la comprensione e l'interpretazione della poetica delle canzoni popolari, le danze e i ritmi dai quali la loro tradizione musicale si è sviluppata, esemplarmente manifestata nelle loro incisioni delle opere di Janacek e Smetana in modo particolare, veri e propri punti di riferimento. Non solo. I frutti di questo lavoro interpretativo si possono rinvenire anche nelle produzioni discografiche dedicate alle radici morave della poetica di Janacek, grazie anche alla collaborazione con la cantante Iva Bittova, apprezzati con particolare successo anche al di là dei confini del proprio paese. Riconoscimenti in Concorsi Internazionali, Premi dall'inglese Royal Philharmonic Society, Quartetto in residenza alla Wigmore Hall, fatto questo mai accaduto nella storia di questa celebre Istituzione musicale inglese, hanno contribuito a consolidare il profilo artistico del Quartetto Škampa, invitato altresì nei maggiori Festival internazionali, quali ad esempio la Primavera di Praga, Schwetzingen, Edinburgo, Schleswig – Holstein e Melbourne. Grazi anche a queste opportunità artistiche, il Quartetto ha potuto collaborare con interpreti quali Melvin Tan, Itamar Golan, Josef Suk, Michael Collins, Kathryn Stott e Janine Jansen, fra gli altri. Fin dagli esordi della loro attività, lo Škampa ha coltivato una particolare relazione professionale con la BBC Radio 3, che ha prodotto varie registrazioni dalla Wigmore Hall, dal St John's Smith Square, dai Proms. Il Quartetto ha ricevuto il premio dalla casa di incisione Supraphon e le loro incisioni dal vivo nella celebre sala londinese della Wigmore Hall sono state scelte per essere pubblicate dall'etichetta Wigmore Hall Live. L'insegnamento ha sempre rivestito una particolare importanza nell'attività complessiva della compagine ceca. Sono molte le sedi internazionali che li hanno ospitati come docenti, in modo particolare la Royal Academy di Londra, presso la quale il Quartetto è stato docente opsite per la musica da camera nel 2001.

Nächstes Konzert / Prossimo concerto

Sonntag / domenica 21.07., ore 18.00 Uhr

Gustav-Mahler-Saal / Sala Gustav Mahler

El Cimarrón Ensemble, Die Blechzinnen

Clemens Heil, Dirigent | direttore

Alexandra Lampert-Raschké, Sopran | soprano

Künstlerische Leitung / Direzione artistica: Dr. Josef Lanz

In Zusammenarbeit mit / In collaborazione con



Die 44. Gustav Mahler Musikwochen stehen unter der Schirmherrschaft
des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella.

La 44esima edizione delle Settimane Musicali Gustav Mahler
è sotto l'Alto Patronato del Presidente della Repubblica Sergio Mattarella.

Tablach - Dobbiaco



Gemeinde der Drei Zinnen
Comune delle Tre Cime



REGIONE REGION



TRENTINO TRENTINO
ALTO ADIGE SÜDTIROL



gustav-mahler.it

#gustavmahlermusicweeks1981  



alperia



Cultural Partner

